

Skoda (Škoda) Emil von, Großindustrieller. Geb. Pilsen, Böhmen (Plzeň, Tschechien), 18. 11. 1839; gest. zwischen Selztal und Amstetten (Stmk. bzw. NÖ), 8. 8. 1900. – Sohn von Franz, Neffe von Josef (beide s. d.) und Vater der Lyrikerin Hermine (Herma) v. S. (geb. Pilsen, 18. 4. 1879 oder 1876; gest. Kisbér, Ungarn, 22. 10. 1966), verehel. Lauer, und von Karl Frh. v. S. (s. d.). Nach Besuch der Realschulen in Eger (Cheb) und Prag stud. S. ab 1856 Maschinenbau am Prager polytechn. Inst. und 1861/62 bei F. J. Redtenbacher (s. d.) an der Polytechn. Schule in Karlsruhe. Während seines dreijährigen Volontariats in der Werkzeugmaschinenfabrik Richard Hartmann in Chemnitz konnte er Kontakte zu Vertretern der Fa. Weser AG knüpfen, die ihn i. d. F. als Obering. nach Bremerhaven engagierte. 1866 als Österreicher aus Preußen ausgewiesen, wurde ihm im selben Jahr als Obering. die Leitung der Werkstätte von Ernst Gf. v. Waldstein in Pilsen übertragen. Er kaufte diese 1869, finanziell unterstützt durch seinen Onkel Josef, und baute sie allmählich zu einer Maschinenfabrik aus; u. a. wurde hier das Patent Wellner-Jellinek zum Verdampfen des Zuckersudes entwickelt, das S. erfolgreich – auch in Rußland – vermarkten konnte. 1884–86 errichtete S. ein eigenes Stahlwerk und begann mit der Erzeugung von Gußstahl, der über gleiche Festigkeit, jedoch größere Dehnung als vergleichbare Produkte verfügte, was ihm wichtige Aufträge auslnd. Marineverwaltungen einbrachte. Schließl. wurde er durch den Auftrag der österr.-ung. Heeresverwaltung zur Herstellung von Panzerkuppeln mit eingebauten Bronzegeschützen auf den Geschützbau aufmerksam, eine Idee, die von der Marine unterstützt wurde. Die Produktion von Geschützen leichten und schwersten Kalibers erforderte 1889 sowie 1897 Erweiterungen des Unternehmens durch eine großangelegte Stahlhütte sowie durch eine Waffenfabrik und Brückenbauanstalt, was eine Ausweitung der Belegschaft auf bis zu 3.300 Arbeiter mit sich brachte. Aufgrund einer schweren Absatzkrise wurden die Škodawerke 1899 mit Hilfe der Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und der Böhm. Escompte-Bank in eine AG umgewandelt, die S. als Präs. und Gen.dir. leitete; daneben war er auch Vizepräs. der Prager Eisen-Ind. – Ges. sowie Verwaltungsrat des Österr. Lloyd, wo er großen Einfluß auf die Weiterentwicklung des Schiffbauprogramms nahm. 1893 gründete S. einen eigenen Pensions-

ver. für Beamte und Werkmeister, ebenso stiftete er Fonds für kranke Arbeiter und deren Familien. S., der als führende Persönlichkeit der dt. Minorität im Pilsen galt, war ab 1899 Mitgl. des österr. HH.

L.: Bohemia, 8. (A.), 11., 12., Die Ind., 11., NFP, 8. (A.), 12. 8. 1900; Egerländer Biograf. Lex.; Hanzalová; NÖB 4, 1927; 25 Jahre der AG vormals Škodawerke in Pilsen, 1925, S. 1ff.; A. Stingl, in: Der Heimatkreis Mies, 1962, S. 446ff.; J. Mentschl – G. Otruba, Österr. Industrielle und Bankiers (= Österr.-R. 279/281), 1965, S. 158ff. (m. B.); G. Otruba, in: Lebensbilder zur Geschichte der böhm. Länder 1, ed. K. Bosl, 1974, S. 197ff. (m. B.); Škoda revue, 1975, H. 4, S. 49ff. (m. B.); M. Bauerová, ebd., 1979, H. 1, S. 7f.; J. Weinmann, in: Ostdt. Gedenktage 1989, 1988, S. 186f. (m. B.); M. Gutsjahr, Rüstungsunternehmen Österr.-Ungarns vor und im 1. Weltkrieg, phil. Diss. Wien, 1995, S. 39ff.; J. Jetschgo, Skoda, Gablonz, Budweiser & Co., 2001, S. 47, 225f.; J. Geršlova – G. Neumeier, in: Fridericiania 57, 2001, S. 87ff.; D. Randle, The true story of Skoda, 2002, S. 5ff. (m. B.); F. Hantschel, Biographien dt. Industrieller aus Böhmen, o. J., S. 75f.; AVA, Wien; UA, Karlsruhe, Dtl.

(J. Mentschl)

Skoda (Škoda) Franz von, Mediziner. Geb. Pilsen, Böhmen (Plzeň, Tschechien), 26. 2. 1801; gest. Gries, Tirol (Bolzano/Benzen, Italien), 1. 3. 1888. – Sohn eines Nagelschmieds. Bruder von Josef, Vater von Emil v. S., Großvater von Karl Frh. v. S. (alle s. d.). S. stud. ab 1821 Med. an der Univ. Wien; 1826 Dr. med. Nach Abschluß des zweijährigen Lehrkurses für Augenheilkde., Geburtshilfe und Chirurgie ging er als Stadtarzt und Kreisphysikus zurück nach Pilsen. 1831 nach Galizien gesandt, erwarb er sich große Verdienste um die Bekämpfung der Choleraepidemie. 1833 als Primararzt am neu gegründeten Stadt Krankenhaus in Pilsen, erbte er nach dem Tod seiner ersten Ehefrau Anna Pivetz (1806–1836) ein großes Vermögen und galt fortan als wichtiger Repräsentant des Pilsner Stadtbürgertums. 1840 Kreisphysikus in Klattau (Klatovy), kehrte er 1843 wieder nach Pilsen zurück. Als Abg. zum Reichstag in Wien, 1848, widmete er sich v. a. Fragen der Landwirtschaft und des Nationalitätenproblems. Ab 1856 als Kreisphysikus in Eger (Cheb), wurde er 1865 zum Landes-San.referenten für Böhmen in Prag ernannt und erhielt den Titel HR. S., der i. R. in Wien lebte, galt in der Ges. der Ärzte als Autorität in hygien. Fragen, fungierte als Berater für die Wr. Wasserversorgung und trat vehement für die Gründung des Inst. für Kommunalärzte ein. 1866 für seine Verdienste als Landes-San.referent mit dem Orden der Eisernen Krone III. Kl. ausgez., wurde er 1867 nob.

L.: NFP, 3. 3. 1888; Egerländer Biograf. Lex.; Wurzbach; L. Schönbauer, Das med. Wien ..., 1947, S. 235;